

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Einführung	1
1. Teil: Naturwissenschaftliche Grundlagen	3
A. Embryonalentwicklung	3
I. Totipotenz und Pluripotenz	5
II. Totipotenz von Zellen, Zellverbänden oder einer künstlichen Zelleinheit	8
III. Die weitere Embryonalentwicklung	8
B. Embryonale Stammzellen (ES-Zellen)	9
C. Klonierungstechniken: Embryosplitting, Zellkernttransfer, therapeutisches und reproduktives Klonen, Parthenogenese	13
D. Forschungsziele	17
2. Teil: Regelungen in ausländischen Rechtsordnungen	19
A. Rechtslage in Großbritannien	19
I. Grundlagen und Besonderheiten des britischen Rechtssystems ...	19
II. Regelungen zum Umgang mit Embryonen und Stammzellen ...	22
1. Der Human Fertilisation and Embryology Act (1990).....	23
a. Entstehungsgeschichte des HFEAct (1990).....	23
b. Regelung von Embryonenforschung und Stammzellgewinnung im HFEAct (1990)	29
(1) Die Human Embryology and Fertilisation Authority ...	29
(2) Genehmigungsvoraussetzungen	31
i. Legaldefinition „Embryo“	31
ii. Forschungsziele	33
iii. Zwingende Versagungsgründe	33
(3) Entwicklung der Zellkernttransfermethode und Diskussion über die Notwendigkeit gesetzgeberischen Handelns	33
i. Gemeinsame Stellungnahme der HGAC und HFEA .	34
ii. „Donaldson-Report“	36

c. Erweiterung des Kataloges von Forschungszielen durch den Verordnungsgeber: Human Fertilisation and Embryology (Research Purposes) Regulations 2001	36
d. Auslegung des HFEAct (1990) durch die Rechtsprechung angesichts der Entwicklung der Zellkerntransfermethode. . .	37
(1) Entscheidung des High Court vom 15. November 2001	37
(2) Court of Appeal	39
(3) House of Lords	41
(4) Kritik an den Urteilen	41
e. Bewertung der HFE Regulations (2001) durch das Select Committee des House of Lords und in der Literatur. .	42
2. Human Cloning Prohibition Act (2001)	44
3. Zivilrechtliche Verantwortlichkeit gegenüber Embryonen . . .	44
III. Human Rights Act.	45
IV. Zusammenfassung	47
B. Rechtslage in den USA	47
I. Verfassungsrechtlicher Rahmen	47
1. Status von Embryonen und Feten.	48
a. Verfassungsrechtliche Grundlagen und Prüfungsmaßstab. . .	48
b. Rechtsprechung zur Abtreibung – Lebensrecht von Embryonen und Feten?	49
c. Regelungen zum Schutz von Embryonen und Feten in utero vor Gewalt	53
d. Symbolischer Schutz	57
e. Schutzpflicht des Staates	58
2. Rechte zur Erzeugung und Nutzung von Embryonen und Feten	59
a. „Procreative Liberty“ und reproduktives Klonen	59
(1) Recht auf Erzeugung eines Klons als Nachkomme	59
(2) Differenzierende Auffassung	60
(3) Ablehnung eines Rechtes auf reproduktives Klonen . . .	60
b. Gegenrechte des geborenen Klons.	61
c. Recht auf Forschung und Behandlung – therapeutisches Klonen?	61
(1) Forschungsfreiheit als unmittelbares Verfassungsrecht fundamentalen Ranges	62
(2) Forschungsfreiheit als nur mittelbar garantierte Verfassungsposition	63
(3) Anspruch auf Behandlung.	63
(4) Verfassungsrechtliche Prüfungsmaßstäbe bei Eingriffen in die Forschungsfreiheit.	63
(5) Einwände gegen die Verortung der Forschungsfreiheit als fundamentales Verfassungsrecht	65
(6) Anspruch auf Forschungsförderung	65
(7) Zwischenergebnis	65
d. Verfügungsbefugnis der Eltern über Embryonen	65

II.	Bundesstaatliche Regelungen	67
1.	Geltendes Recht	67
a.	Haushaltsrechtliche Regelungen	67
(1)	Entwicklungen in der Amtszeit von Präsident Clinton . .	67
(2)	Modifikationen der Verwaltungshandhabung durch Präsident Bush	70
(3)	Grenzen der staatlichen Entscheidungskompetenz	70
b.	Sicherheitsrechtliche Kompetenzen der FDA	71
2.	Diskussion de lege ferenda	72
a.	Verfassungsrechtliche Zuständigkeit des Bundesstaates	72
b.	Gesetzgebungsvorhaben	73
c.	Vorläufiges Fazit	75
III.	Einzelstaatliche Regelungen	76
1.	Klonierung beim Menschen	77
a.	Umfassende Verbotsregelungen	77
b.	Verbot des reproduktiven Klonens	78
2.	Forschung an Embryonen und Feten	78
a.	Regelungen im Kontext einer Abtreibung	79
b.	Regelungen unabhängig von der Herkunft	79
c.	Unklarheiten über den Anwendungsbereich und die Verfassungskonformität	81
(1)	Verfassungswidrigkeit der Regelung in Louisiana	83
(2)	Verfassungswidrigkeit ähnlicher Bestimmungen in weiteren Staaten	84
3.	Aufbewahrung und Umgang mit Feten und Embryonen	85
a.	Embryo als Rechtsperson und Adoptionsmöglichkeit	85
b.	Uniform Anatomical Gift Act	86
IV.	Zusammenfassung	87
C.	Rechtslage in Frankreich	88
I.	Grundsätzliches zur Verfassungsrechtslage	88
II.	Die bis 2004 geltende Gesetzeslage	89
1.	Die künstliche Befruchtung	89
2.	Forschung an Embryonen	91
3.	Import und Nutzung embryonaler Stammzellen	93
4.	Verbot der Klonierung, insbesondere des reproduktiven Klonens	94
III.	Entscheidung des Conseil constitutionnel (Verfassungsrat) von 1994 über die Bioethikgesetze	96
1.	Zusammenfassung der Entscheidung	96
2.	Stellungnahmen der Literatur	97
a.	Prinzip des Schutzes allen menschlichen Seins	97
b.	Stellungnahmen zum Prinzip der Freiheit	99
IV.	Entscheidungen im Kontext der Abtreibungsgesetze	100
V.	Diskussion de lege ferenda	101

1. Kommissionsberichte zur Vorbereitung eines Reformgesetzes .	101
a. Standpunkt der Nationalen Ethikkommission (CCNE): Empfehlungen Nr. 1, 52, 53, 54 und 60	101
b. OPECST: Claeys/Huriet-Bericht 1999	103
c. Stellungnahme des Conseil d'État 1999	105
2. Diskussionsentwurf der Regierung Jospin	106
a. Beratungskommission für Menschenrechte	108
b. OPECST: „Claeys/Huriet-Bericht“ (2000)	109
c. Stellungnahme CCNE: Avis no. 67	110
3. Reformvorlage der Regierung Jospin und erste Lesung in der Nationalversammlung	111
4. Erste Lesung im Senat	113
a. Reproduktives Klonen	113
b. Forschung an Embryonen	115
5. Zweite Lesung in der Nationalversammlung	116
a. Rechtsausschuss der Nationalversammlung	117
b. Ausschuss der Nationalversammlung für Kultur, Familie und Soziales	117
6. Zweite Lesung im Senat und Annahme des Bioethikgesetzes von 2004	118
VI. Bioethikgesetz vom 6. August 2004	119
1. Forschung an Embryonen und embryonalen Zellen	119
2. Straftatbestände	121
3. Stellungnahmen	122
VII. Zwischenergebnis	122
3. Teil: Interpretation der Rechtslage in Deutschland vor dem Hintergrund fremder Rechtsordnungen	125
A. Verfassungsrechtslage	125
I. Durch die Stammzellgewinnung betroffene Rechte des Embryos .	125
1. Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit (Art. 2 Abs. 2 Satz 1, 1. und 2. Alt. GG)	125
a. Sachlicher Schutzbereich: „Leben“ und „körperliche Unversehrtheit“	126
(1) Juristische Definitionsansätze	126
i. Leben	126
a) Nichtdefinition und negative Umschreibung	126
b) Leben als physische Existenz	127
c) Leben als subjektives Freiheitsrecht	128
d) Ganzheitlicher Ansatz	128
ii. Körperliche Unversehrtheit	128
(2) Diskussion der juristischen Ansätze	129
i. Naturwissenschaftlicher Lebensbegriff und allgemeines Sprachverständnis	129
ii. Gesetzesmaterialien	131

iii. Systematik	131
a) Vergleich mit anderen Grundrechten	131
b) Grundrechtsmündigkeit und Grundrechtsträger.	131
c) Schutzbegrenzung auf menschliches Leben als Ausdruck von Speziesismus?	132
d) Normative Einschränkung auf Lebewesen	135
e) Parallelen zur Festlegung des Lebensendes bei geborenen Menschen	137
(i) Anwendung von Todeskriterien bei frühen Embryonen	137
(ii) Hirntod	138
(iii) Kardio-pulmonales Todeskriterium.	138
b. Zwischenergebnis	140
c. Persönlicher Schutzbereich: Überblick über den Meinungsstand	140
(1) Unbefruchtete Keimzellen	141
(2) Befruchtung.	141
(3) Separierung von Tropho- und Embryoblast	143
(4) Nidation	143
(5) Individuation: Ausbildung des Primitivstreifens	143
(6) Ausbildung erster Nervenzellen; Schmerzempfinden	144
(7) Phänotypische Menschenähnlichkeit	144
(8) Extrauterine Lebensfähigkeit	145
(9) Geburt	145
(10) Ausbildung von Ich-Bewusstsein	146
d. Auslegung von Art. 2 Abs. 2 Satz 1 GG und Diskussion der Ansätze.	147
(1) Wortlaut.	148
i. Ergänzungsbedürftigkeit.	148
ii. Grenzziehung zwischen Mensch und Präembryo?	149
(2) Systematik.	150
(3) Historische Auslegung	151
i. Beratungen zum Grundgesetz	152
ii. Preußisches Allgemeines Landrecht	157
(4) Auseinandersetzung mit den vorgeschlagenen Anknüpfungszeitpunkten en detail	158
i. Einwände gegen die Anknüpfung an die Geburt und extrauterine Lebensfähigkeit	159
ii. Schwierigkeiten beim Kriterium der subjektiven Verletzbarkeit ab Ausbildung von Empfindungs- fähigkeit bzw. Ich-Bewusstsein	159
iii. Einwände gegen das Abstellen auf den Zeitpunkt der „Individuation“ (Primitivstreifenbildung)	161
iv. Nidation und Separierung.	164

a) Probleme bei der auf die Abtreibungsregelungen gestützten Argumentation.	164
(i) Urteile des BVerfG zum Schwangerschaftsabbruch	164
(ii) Kein Schluss von der fehlenden Pönalisierung auf die allgemeine Rechtmäßigkeit	165
b) Begrenzte Anwendbarkeit des Nidationskriteriums	168
(i) Ektogenese	168
(ii) Maternale Impulse	168
c) Separierung von Tropho- und Embryoblast	169
v. Einwände gegen die Einbeziehung von Keimzellen .	170
vi. Argumentation im Zusammenhang mit der Totipotenzttheorie	171
a) Ausdehnung auf den Zeitraum vor Abschluss der Befruchtung?	171
b) Substitution des Befruchtungskriteriums angesichts neuartiger Erkenntnisse	174
c) Überindividueller Begründungsansatz	174
d) Gleichbehandlung des Potenzials und des realisierten Potenzials?	175
e) Folgenorientierte Argumentation	177
(i) ESchG und StZG	177
(ii) Regelungen beim Schwangerschaftsabbruch .	178
e. Reichweite des Schutzes	182
(1) „Objektiv-rechtliche“ Dimension der Grundrechte	183
i. Abstraktion vom Rechtsträger	186
ii. Schutzpflichten als Anwendungsfall der objektiv-rechtlichen Dimension	190
(2) Vorwirkung und Sicherung der Entstehungsbedingungen als konkrete Anwendungsfälle der objektiv-rechtlichen Dimension	194
i. Merckels Drei-Stufen-Konzept	194
ii. Ansatz einer vorwirkenden Schutzoption	195
iii. Sicherung von Entstehungsbedingungen	196
iv. Reichweite der Entstehungssicherung: Embryonenadoption?	197
(3) Entwicklungsabhängig ansteigender Schutzzumfang von Leben	199
f. Eingriffe	202
(1) Eingriffsbegriff	202
(2) Konkrete Eingriffsfälle bei Klonierung und Stammzellgewinnung	203
(3) Kein Eingriff beim Klonen mangels Schädigung?	204
(4) Kein Eingriff bei Verwendung überzähliger Embryonen?	207

g. Grenzen der Eingriffsbefugnis „Schranken-Schranken“	208
(1) Geeignetheit	209
(2) Erforderlichkeit	209
(3) Angemessenheit	210
i. Freigabe überzähliger Embryonen zur Forschung . . .	210
ii. Rechtsmissbrauch durch die Erlaubnis des therapeutischen Klonens.	215
(4) Wesensgehalt und Menschenwürde	216
h. Zwischenergebnis	217
2. Würde des Menschen (Art. 1 Abs. 1 GG)	218
a. Bedeutung für die Untersuchung	218
b. Menschenwürde als Verfassungsbegriff und seine Wurzeln .	218
c. Inhaltliche Deutung der Menschenwürde in allgemeiner Form	220
(1) Leistungstheorie	220
(2) Fundierung durch einen contrat social	221
(3) Kulturbedingte Deutung	222
d. Verzicht auf eine positive Definition	223
(1) Nichtdefinition	223
(2) Definition vom Verletzungstatbestand her: Konsensdefinition	224
(3) Objektformel	226
(4) Autonomie als Maßstab	227
(5) Dualistische Deutung: Fähigkeit zu Lebensgestaltung und Kulturrezeption	229
e. Differenzierende Funktionalisierung der Würdenorm	230
(1) Art. 1 GG als Kernbereich menschlicher Existenz und Ausformung in den Einzelgrundrechten	230
(2) Menschenwürde als Prinzip	230
(3) Verhältnis der Menschenwürde zum Grundrecht auf Leben	235
i. Identität zwischen Lebensrecht und Menschenwürde	235
ii. Entkoppelung von Lebensrecht und Menschenwürde	236
iii. Partielle Spezialität und Subsidiarität zwischen Menschenwürde und Lebensrecht	237
iv. Stellungnahme	239
(4) Einschränkung der Objektformel durch subjektive Elemente	241
i. Bewusste Missachtung als Eingriffsvoraussetzung . .	241
ii. Menschenwürdeverletzung durch Eingriffe in allgemein lebensbewertender Intention	242
f. „Formaler“ Gehalt der Menschenwürde: Der Mensch als Rechtsträger	245
g. Allgemeine Abwägbarkeit und Einschränkung der Menschenwürde	248

h. Personale Reichweite	249
(1) Abstraktion vom Rechtsträger:	
Subjektives Recht oder Rechtsprinzip	249
i. Art. 1 als (auch) subjektives Recht?	249
ii. Abstraktion vom einzelnen Menschen als Träger	250
iii. Kritik	252
(2) Würdezuschreibung ab Befruchtung	254
(3) Menschenwürde erst ab späteren	
Entwicklungsstadien als der Befruchtung	255
i. Speziell auf die Probleme der Klonierung und	
Embryonenforschung zugeschnittene Definitionen	257
(1) Nichtanwendbarkeit der Menschenwürde auf	
moderne Gefahren	257
(2) Verletzung des Rechts auf Nichtwissen	257
(3) Vereitelung unverwechselbarer Identität –	
Recht auf natürliche Abstammung	258
(4) Instrumentalisierungsverbot	259
(5) Verletzung von Symmetrie	260
j. Stellungnahmen zur embryonenverbrauchenden	
Stammzellgewinnung	261
(1) Verletzung der Menschenwürde durch Tötung	
von Embryonen bei Forschungsvorhaben	261
(2) Keine Menschenwürdeverletzung durch	
Stammzellgewinnung insbesondere aus	
überzähligen Embryonen	262
(3) Abwägbarkeit der Menschenwürde von Embryonen	
mit gegenläufigen Menschenwürdebelangen Dritter	265
(4) Abwägbarkeit der Menschenwürde von	
überzähligen Embryonen	266
(5) Keine Instrumentalisierung durch nachträgliche	
Forschungszwecksetzung	267
k. Zusammenfassende Stellungnahme	268
(1) Wortlaut	269
(2) Systematik	270
(3) Entstehungsgeschichte	270
l. Lösungsvorschlag: Anwartschaft auf Menschenwürde bei	
ungeborenen Menschen	274
(1) Anwartschaftsrecht in anderen Rechtsgebieten	274
(2) Übertragung auf die Menschenwürde	275
(3) Abgleich mit der Rechtslage in anderen Ländern	280
II. Durch die Stammzellgewinnung betroffene Rechte Dritter	281
1. Recht auf Begrenzung von Gesundheitsrisiken	
der bereits Lebenden	281
2. (Selbst-)Entwürdigung der vervielfältigten Person	
und der Forscher	282

3. Normenschutz und „Dammbruchargumente“	284
4. Rechte der biologischen Eltern	285
III. Rechte zur Nutzung von Embryonen	286
1. Behandlung von Kranken durch das therapeutische Klonen	286
a. Leistungsrecht	286
b. Abwehrrecht	286
2. Art. 5 Abs. 3 GG: Forschungsfreiheit	287
a. Schutzbereich	287
(1) Weiter Tatbestand der Forschungsfreiheit	288
(2) Enge Tatbestandslösung	290
(3) Vermittelnde Ansätze	291
b. Schranken	293
(1) Analoge Anwendung der Schrankenbestimmung anderer Verfassungsnormen	293
(2) Differenzierende Schrankenbestimmungen entsprechend Werk- und Wirkungsbereich	293
(3) Verfassungsimmanente Schranken	294
c. Stellungnahme	296
B. Einfachgesetzliche Regelungen	298
I. Embryonenschutzgesetz	298
1. Entstehungsgeschichte	298
2. Regelungszuständigkeit des Bundes	300
3. Definition des Embryos in § 8 ESchG vor dem Hintergrund neuer Klonierungstechniken	301
4. Herstellungsverbot von Forschungsembryonen	305
a. § 1 ESchG	305
b. § 5 ESchG	305
c. § 6 ESchG	307
(1) Gleiche Erbinformation	307
(2) Verstorbener	309
(3) Reproduktives Klonieren	309
d. § 7 ESchG	310
e. § 2 ESchG	311
5. Verbot der Gewinnung von Stammzellen	311
6. Fragmentarischer Charakter des Strafrechts:	
Regelungsgrenzen	312
a. Territorialer Anwendungsbereich	312
b. Umgang mit Stammzellen	313
c. Manipulation und Zellkerntransfer	314
7. Diskussion de lege ferenda	314
II. Stammzellgesetz	315
1. Grundlegende Regelungen des Gesetzes	315
2. Kritische Würdigung	317
a. Rechtsgut	317

b. Ähnlichkeiten zu Regelungen in England:	
Import britischer Probleme?	321
(1) Schwerwiegende Erkrankung	321
(2) Ethikkommission	322
c. Problem der Begrenzung auf bestimmte Forschungsziele . . .	323
d. Subsidiarität der Verwendung embryonaler Stammzellen . . .	325
e. Willkürverbot (Art. 3 GG)	326
(1) Abgrenzung zwischen Inland und Ausland	326
(2) Stichtagsregelung	328
3. Fehlender Schutz der Persönlichkeitsrechte von	
biologischen Eltern des Embryos	329
III. Sonstige in Betracht kommende Regelungen	330
1. Strafgesetzbuch	330
2. Transplantationsgesetz, Arzneimittel- und	
Medizinproduktegesetz	331
3. Gentechnikgesetz	332
4. Zivilrecht	332
5. Patentrecht	333
4. Teil: Ergebnisse	335
Literaturverzeichnis	339
Register	365

Embryonale Humanstammzellen

Eine rechtsvergleichende Untersuchung der
deutschen, französischen, britischen und
US-amerikanischen Rechtslage

Schütze, H.

2007, XVI, 370 S., Softcover

ISBN: 978-3-540-71280-0